

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **09. Dezember 2014**

(Beginn **19.00** Uhr; Ende **20.15** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Jürgen Stober**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **18** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Herbert Böllinger (V)
Dr. Stephanie Hugenschmidt (V)

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Achim Weinbrecht**
Rechnungsamtsleiter Dieter Jänicke

Zu TOP 1:

Planungsbüro Reschl und Höschele: **Prof. Dr. Richard Reschl,**
Philipp König
Roland Köhler

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe: **Edith Wiegelmann-Uhlig**
Nadia Kasper-Snouci

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass
1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **04.12.2014** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **05.12.2014** ortsüblich
bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:
Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen
Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert
mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Zu Punkt 1 der T.O.: **Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Neureut
2020**
- Sachstandsbericht –

Zum Sachstandsbericht über das "Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept" begrüßt der Vorsitzende Frau Dr. Edith Wiegmann-Uhlig, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung sowie Frau Nadia Kasper-Snouci, ebenfalls vom Amt für Stadtentwicklung. Vom dem mit der Begleitung und Koordination beauftragten Planungsbüro heißt er Prof. Dr. Richard Reschl, Philipp König sowie Roland Köhler herzlich willkommen.

Beim Projekt "Stadtteilentwicklung Neureut 2020", das seit dem vergangenen Jahr angelaufen ist, sind Bürgerinnen und Bürger aufgerufen gewesen, sich an der künftigen Entwicklung Neureut zu beteiligen. In fünf Gruppen, den sogenannten "Fokusgruppen" beschäftigen sich seither mehr als 80 Bürgerinnen und Bürger mit verschiedenen Aspekten der zukünftigen Gestaltung Neureuts.

Bereits seit dem Jahr 2000 habe es im Neureuter Ortschaftsrat Überlegungen für eine langfristige Entwicklungsplanung unter intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gegeben, führt der Vorsitzende zum Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 ein. Dies sei 2013 aufgegriffen worden. Das Amt für Stadtentwicklung hat in einer ersten Bestandsaufnahme Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, zum Wohnen sowie zur Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen zusammengetragen und einen Konzeptvorschlag zum Beteiligungsprozess erarbeitet. Dieses wurde dem Ortschaftsrat am 16. Juli 2013 vorgelegt. Ziel des rund zweijährigen Stadtentwicklungsprozesses mit einjähriger intensiver Bürgerbeteiligung sei die Erstellung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Neureut 2020, das sich an den strategischen Vorgaben des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2020 orientiere, so der Ortsvorsteher. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Neureut 2020 wird als Handlungsempfehlung für die künftige Entwicklung Neureuts im Sommer 2015 dem Ortschaftsrat und Gemeinderat vorgelegt und soll zukunftsweisende Strategien sowie konkrete Projekte und Empfehlungen aus der Bürgerschaft beinhalten.

Prof. Dr. Richard Reschl hebt bei seinen Ausführungen hervor, dass es sich hierbei um ein "integriertes Stadtteilkonzept" handle. Das bedeute, dass unterschiedliche Handlungsansätze wie beispielsweise Wohnen, Gewerbe, Verkehr, aufeinander

bezogen und nicht, wie üblicherweise auch in der Politik und Gesamtstadt, sehr sektoral gedacht werden. Es falle schon Planern schwer, die Bezüge integriert zu sehen. Umso anspruchsvoller sei diese Aufgabe, da sie hier mit der Bürgerschaft zusammen entwickelt werde. Prof. Reschl betont, dass bei der ersten Veranstaltung eine Fülle von Ideen zusammengetragen wurde und die Kunst darin bestanden habe, aus dieser Vielzahl zu Schwerpunkten zu kommen.

Heute solle nun ein Zwischenstand vorgestellt werden.

Insgesamt bescheinigt Prof. Richard Reschl allen Beteiligten einen hohen Sachverstand und ein beinahe schon professionelles Niveau.

Die drei Treffen bisher seien sehr anspruchsvoll gewesen.

Einer der wesentlichen Punkte jeder Bürgerbeteiligung bestehe darin, so Prof. Reschl, dass man die Stadtbewohner für ihren Stadtteil interessiere. Man spreche davon, dass die "Akzeptanz" erhöht werde. Er verwende jedoch dafür lieber den Begriff der "Identifikation". Sie meine, dass man bereits sei, sich für den Stadtteil zu engagieren und das sei der Wert dieses Beteiligungsprozesses, unterstreicht er.

Aufgezeigt werden bei der Präsentation die drei Phasen der Stadtteilentwicklung Neureut mit Phase 1 Entwicklungsperspektiven und Auftakt der Bürgerbeteiligung, Phase 2 mit der aktiven Bürgerbeteiligung sowie Phase 3 der Erstellung des "Stadtteilentwicklungskonzeptes Neureut 2020".

Danach erfolgt eine Darstellung der Fokusgruppen hinsichtlich der Mitglieder und Projekte sowie die chronologische Abfolge der Zusammenkünfte.

Bei allen **fünf Fokusgruppen - Verkehr, Flächen, Generationenprojekte, Schule, Jugendliche** - sei es wichtig gewesen, mit einer Bestandsaufnahme begonnen zu haben.

Im Folgenden werden die Punkte des Zwischenberichtes in Stichworten wiedergegeben.

Die Gruppe **Verkehr** beschäftigt sich mit den Bereichen Nordumfahrung, Zufahrt Kirchfeld Nord und Radwege. Dabei wird für den Themenbereich Nordumfahrung, Zufahrt Kirchfeld Nord Planungstransparenz, Lärm- und Emissionschutzmaßnahmen als notwendig erachtet.

Zur Arbeit und Ergebnisse der Gruppe gab Roland Köhler bekannt: Informationen zur Planung erhalten, Sensibilisierung der Ortsverwaltung für Lärmschutzbedarf sowie ein „Memorandum zur Verkehrsplanung Kirchfeld-Nord“.

Für den Bereich der Radwege wird eine Verbindung der Ortsteile der Ausbau des Radwegenetzes, Sicherheit im Radverkehr als wichtig erachtet. Arbeit und Ergebnisse in diesem Feld sind Radwegeerkundung mit Schwachstellenanalyse, Information und Dokumentation der Mängelstellen, Darstellung in Karte, Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen.

Bei der Fokusgruppe **Flächen** hat das Planungsbüro als Zwischenergebnis folgendes dargestellt: Zur Wohnflächenentwicklung: Potentialflächen für Wohnen, Aktivierung und Nutzung der Flächen.

Arbeit und Ergebnisse: Flächenanalyse, Definition der 7 Potentialflächen, Vorschlag zu Vorgehen und Art und Maß der Bebauung, Ausarbeitung der Ideen in Text und Karte.

Zur Freihaltetrasse, Neureuter Platz, Drachenwiese/Heidesee:

Gesamtkonzept zu drei Bereichen:

„Grünes Band“, „Neue Mitte“, „Aktionsfläche“

Arbeit und Ergebnisse: Bestandsanalyse, Definition der Ziele, Liste der Einzelmaßnahmen, Verortung in Karte, Präsentation zum Ergebnisstand.

Freizeitflächen Kirchfeld

Spiel- und Freizeitflächen für über 8-Jährige

Arbeit und Ergebnisse: Bestandsanalyse, Definition der Flächen, Abgleich mit Bebauungsplan, Ausarbeitung der Flächennutzung, Darstellung in Text und Karte

Flächen im alten Ortskern

Straßengestaltung, Freiraumnutzung,

Arbeit und Ergebnisse: Bestandsanalyse, Ausarbeitung von Lösungsansätzen – Eigene Gestaltungsvorschläge/Wettbewerbsausweisung

Hallenbelegung/Neubau

Hallenmanagement, Bedarfsgerechte Verteilung der Räume

Arbeit und Ergebnisse: Auftrag an Ortsverwaltung

Die Fokusgruppe **Generationen** stellt fest, dass das Betreuungsangebot in Neureut qualitativ vielfältig und quantitativ ausreichend sei. Es solle jedoch einen persönlichen neutralen Ansprechpartner vor Ort geben, eine Art "Quartiersmanager", der für alle Belange des sozialen Lebens zuständig sei und bestehende Hilfsmöglichkeiten vernetze und kommuniziere. Denn bei den Diskussionen und Materialsammlungen der Fokusgruppe 3 zum Thema „Generationenprojekte, soziales Netzwerk“ hat sich herausgeschält:

Das Angebot an einschlägigen Einrichtungen mit ihren konkreten Angeboten ist qualitativ vielfältig und quantitativ ausreichend.

Als in der Praxis problematischer stellt sich die Frage dar, wie der Einzelne im konkreten Fall das für ihn passende Angebot findet und wie er ganz allgemein darüber informiert wird, ob es so etwas überhaupt gibt.

Zweifellos sind alle Informationen darüber in vielerlei Form (Internet, Print in Flyern und Periodika) bereits verfügbar, sie sind aber nur dann ohne Umwege zugänglich, wenn man gleich vom richtigen Anbieter ausgehend danach sucht. (Die Informationen sind sogar so zahlreich, dass man schon von einer Art Überflutung sprechen muss, die dem Einzelnen nicht mehr weiterhilft.) Damit herrscht bei vielen, vor allem Älteren, Unklarheit und Unwissen, das in einer konkreten aktuellen Situation zu einer gewissen Hilflosigkeit führt – trotz bestehendem Angebot.

Vorgeschlagen wird deshalb die Einrichtung dieses „Ansprechpartners“. Sie sollte in allen Medien (online, print etc.) so bekannt gemacht werden, dass jeder weiß, ganz einfach an dieser einzigen Stelle kompetente Antwort auf alle seine Fragen zu bekommen.

Weiter ist von dieser Gruppe erarbeitet worden:

Beratungsangebote
Veranstaltung von Vorträgen
Leihoma/-opa, Patenschaften, Hütedienste, Börse
Bestehende Angebote kommunizieren, Tauschbörse für
„Nachbarschaftsdienstleistungen“, Patenschaften in KiGa und Schulen
Informationsstrukturen
Einheitlicher Ansprechpartner/Quartiersmanager für Hilfebedürftige und
Organisationen, Vernetzung, Information, Unterstützung

Für die Fokusgruppe **Schulen** sind folgende Anregungen und Ideen als Zwischenergebnis präsentiert worden:

Runder Tisch der Elternbeiräte
Ideenaustausch, Informationsaustausch, gemeinsame Projekte

Gestaltung der Schulhöfe unter Einbindung der Eltern

Bedarfsgerechte Betreuungsangebote
Flexibilität in der Nachmittagsbetreuung, Flächendeckender Erhalt und Ausbau für alle Ortsteile, Ausweitung der Ferienbetreuung

Erhalt der guten Schulstruktur
Erhalt der Südschule, G9-Züge für das Gymnasium Neureut, Gewährleistung sinnvoller Schulbezirke

Schwimmunterricht im Adolf-Ehrmann-Bad

Abgrenzung zu öffentlichem Badebetrieb – dies ist bereits erreicht!

Schulmensa

Suche nach einer praktikablen, bedarfsgerechten Dauerlösung

Arbeit und Ergebnisse: Bestandsanalyse, Ziel- und Maßnahmenformulierung,

Darstellung in Text

Für die **Jugendlichen**, die weitere Fokusgruppe, stellt Philipp König den Wunsch nach einem Dirt-Park mit einer Fahrradbahn für Kinder und Jugendliche vor.

•Arbeit und Ergebnisse: Bestandsanalyse, Betrachtung vergleichbarer Anlagen, Flächenermittlung, Analyse der Umgebung, Definition der Elemente der Anlage, Darstellung der Zielvorstellung in Text und Lageplan

Heide-Park

Aufwertung des Geländes um den Heidesee, Freizeitnutzung und Erhöhung der ökologischen Wertigkeit.

Arbeit und Ergebnisse: Erste Bestandsbetrachtung, Zielformulierung.

Vereinsübergreifende Jugendarbeit

„Tag der Helfer“ – Leistungsschau der „Blaulicht-Organisationen“

Stammtisch der Jugendleiter zur Koordinierung/Kooperation der Jugendarbeit aller Vereine

Arbeit und Ergebnisse: Planungen zum „Tag der Helfer“, Langfristige Zielformulierung, Kooperation mit Fokusgruppe 3 – Schau der Begegnungsstätten und Vereine

Beispielhaft stellt das Planungsbüro unter anderem als Ausarbeitung und Ergebnis von Fokusgruppe 2, Projekt Flächen im alten Ortskern vor:

Umfeld der Nordkirche

Bestand: Das Umfeld wurde offenkundig in den 1980er Jahre umgestaltet. Dabei wurde der Platz am Eingang der Kirche eben hergestellt, deshalb gibt es eine Stützwand zur Straße. Das Vorfeld des Eingangs wirkt deshalb wenig großzügig.

Das Umfeld der Kirche ist unbelebt. Ob sich eine Bewirtschaftung der Freiflächen durch das benachbarte Café hier vorteilhaft auswirken könnte, sollte geprüft werden.

Die offenbar zu erwartende Neubebauung an der Ecke Kirchhofstraße darf nicht höher sein als heute, um den Maßstabsprung der Kirche erlebbar zu lassen.

Für das Umfeld könnte ein freiraumplanerischer Wettbewerb, evtl. auch ein Studentenwettbewerb, Ideen liefern. Dabei sollte Wert darauf gelegt werden, dass die vorhandene Pflasterung nicht ohne Not geopfert wird.

Zum Abschluss der Fokusgruppen sind nun die Sprecher der jeweiligen Gruppe gefordert, den Ablauf der Projektarbeit sowie die erarbeiteten Inhalte bis zum 9. Januar an das Planungsbüro zu präsentieren.

Das Büro wird die Ergebnisse nach Schwerpunkten aufarbeiten und mit der vorhandenen Planung abgleichen und durch eigene Vorschläge ergänzen.

Im Februar 2015 erfolgt eine Rückkopplung mit der Verwaltung, Februar/März 2015 soll der Entwurf Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 erarbeitet sein, am 6. März 2015 eine Klausurtagung stattfinden. Am 9. Mai 2015 ist die Abschlussveranstaltung Neureut 2020 vorgesehen, dabei wird auch die Arbeit der Fokusgruppen von den jeweiligen Sprecherinnen/Sprecher vorgestellt werden. Im Sommer 2015 findet der Beschluss im Ortschaftsrat und Gemeinderat statt.

Mit einem Kompliment an die Verwaltung beschließt Prof. Reschl die Präsentation. Es sei ein sehr spannender Prozess gewesen, es gebe nur wenige Städte, die sich einem solch ausführlichen Prozess stellten. Man habe es allerdings in Neureut auch leicht gehabt, da bereits die Befragung gezeigt habe, dass die Zufriedenheit im Stadtteil schon sehr, sehr hoch sei. Es gebe eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil, auch im Hinblick auf die Arbeit des Ortschaftsrates und der Ortsverwaltung.

Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht meint, Prof. Dr. Reschl habe gezeigt, wie die Bürger von Anfang an bei den Veranstaltungen mitgenommen wurden. Das Büro Reschl und Höschele habe einen guten Job gemacht, die Bürger in den Fokusgruppen immer wieder mitzunehmen und zu motivieren, ihre Ideen einzubringen. Es sei interessant zu sehen, was erarbeitet wurde. Es freue ihn, dass die Arbeit weitergehe und noch vertieft werde. Er dankt für seine Fraktion für die sehr gute Arbeit, die sie weiterhin begleiten werde.

Auch **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber** schließt sich dem Dank für ihre Fraktion hinsichtlich der bisher geleisteten, engagierten Arbeit an. Das positive Feedback freue sie sehr. Sie hoffe, dass sich manches, was bereits angeklungen sei, umsetzen lasse und führt den "Quartiersmanager" an, was ein sehr sinnvolles Ergebnis sei. Sie sei gespannt auf die kommende Klausurtagung.

Für die **Grünen** sagt **Ortschaftsrätin Karin Heidke** Dank für die Ausführungen und fand es interessant, dass viele aktuelle Themen angesprochen worden seien. Fast

alle Bereiche sind abgedeckt worden. Dabei habe ihr allerdings etwas die Kindergartensituation gefehlt und sie nennt dafür etwa die Umgebungsgestaltung der Kindergärten.

Fraktionsvorsitzender Dieter König dankt ebenfalls für die tolle Arbeit. Er sei bei den Veranstaltungen persönlich dabei gewesen und fand es schön, in den einzelnen Gruppen mitzuarbeiten. Beeindruckend für ihn sei gewesen, dass so viele Neubürger mitgewirkt haben und eine Jugendgruppe initiiert worden sei. Man sei gespannt auf die Ergebnisse. Zudem stellt er an den Gemeinderat und die Stadt Karlsruhe die Bitte, für die Ausführung finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Dazu sei man gegenüber den engagierten Bürgern verpflichtet.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt den Sachstand/Zwischenbericht zur Kenntnis.

Zu Punkt 2 der T.O.: Wahl von 4 Ortschaftsräten in den Stiftungsrat der „Erika und Rolf John Stiftung“

Das Ehepaar Erika und Rolf John habe zu Lebzeiten am 17.12.2013 eine rechtlich unselbständige Stiftung mit einem Vermögen von 1 00 000 € errichtet. Die Stiftung solle ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnittes "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung verfolgen und dem Zweck der Förderung der Altenhilfe sowie der Unterstützung hilfsbedürftiger älterer Menschen, die unverschuldet in finanzielle Not geraten sind im Stadtteil Karlsruhe-Neureut zu realisieren, berichtet der Vorsitzende dem Gremium.

Die Eheleute Erika und Rolf John sind am 13.02.2014 bzw. am 13.03.2014 verstorben.

Zur Aufnahme der Stiftung benötige es zunächst noch einiger Vorarbeiten. Diese Maßnahmen werden derzeit betrieben und sollen bald zum Abschluss gebracht werden.

Um daran anschließend die Arbeit des Stiftungsrates aufnehmen zu können, bedarf es zunächst der Bestimmung der vier Personen aus der Mitte des Ortschaftsrates.

Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht betont, so traurig der Anlass sei, heute die Mitglieder des Stiftungsrates zu benennen, freue es seine Fraktion, dass es noch Menschen gebe, die so viel Geld für das Allgemeinwesen zur Verfügung stellen. Für die CDU benennt er **Claudius Kirchenbauer**, als Stellvertreterin **Martina Weinbrecht**.

Für die **SPD** schließt sich **Ortschaftsrätin Irene Moser** den Worten ihres Vorredners an und nennt **Barbara Rohrer** und als Stellvertreter **Jürgen Marin**.

Ortschaftsrat Thomas Metzger benennt für die **Grünen Karin Heidke**, als Stellvertreterin **Dr. Dorothea Hansis**, nachdem er sich ebenfalls den Aussagen der Vorredner angeschlossen hat.

Ortschaftsrätin Brigitte Schmider freute sich auch für die **FDP-Fraktion**, dass Menschen auch nach ihrem Tod an andere Menschen denken. Dies sei in Neureut nunmehr die dritte Stiftung. Sie finde es schön, dass die Tendenz vorhanden sei, nach dem Tod vom Wohlstand an Menschen, die benachteiligt sind, etwas abzugeben. Sie nennt als Mitglieder im Stiftungsrat **Ole Reher** und als Stellvertreterin **Brigitte Schmider**.

Es kommt einstimmig zu folgendem

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt der Wahl der Mitglieder für den Stiftungsrat der „**Erika und Rolf John Stiftung**“ gemäß der Benennung zu.

Zu Punkt 3 der T.O.: Bekanntgaben der Ortsverwaltung

3.1 Der Vorsitzende informiert:

Hierzu erfolgt die Ausgabe des Teilhaushaltsplanes für die Ortschaft Neureut. Dazu erläutert der Vorsitzende: "Am 2. Dezember 2014 hat OB Dr. Frank Mentrup und Finanzbürgermeisterin Luczak-Schwarz den Doppel-Haushaltsplan für die Jahre 2015/2016 eingebracht. Wie man der Presse entnehmen konnte, geht es dem OB mit dem Haushaltsplan vor allem darum, "Zeichen zu setzen",

es gehe um "Mut zu Investitionen" und auch "um Mut für neue Aufgaben". Wir werden den Fraktionen diesen Doppelhaushalt insgesamt zur Verfügung stellen, sobald er uns vorliegt. in jedem Falle noch vor Weihnachten. Teil dieses Doppelhaushaltes ist u.a. auch der Teilhaushaltsplan für die Ortschaft Neureut. Diesen Teilhaushalt können wir ihnen bereits heute zur Kenntnis und Überprüfung des Zahlenwerkes überlassen. Wir werden den Haushalt am 20. Januar 2015 in öffentlicher Sitzung des Ortschaftsrates behandeln. Anträge aus der Mitte des Ortschaftsrates sind bis 27. Januar 2015 zu stellen. Die Antworten der Stadtverwaltung zu diesen Anträgen ergehen bis 10.02.2015. Die abschließende Beratung im Gemeinderat findet am 03. und 04. März 2015 statt. Der Vorsitzende bittet die Ortschaftsräte, den Teilhaushaltsplan nochmals durchzuschauen und ihn fraktionsintern zu besprechen. Es gebe keine größeren Veränderungen.

Rechnungsamtsleiter Dieter Jänicke erläutert dazu einzelne Positionen beispielsweise zur Feuerwehr und zu IP-Mittel. Insgesamt habe sich nicht viel verändert gegenüber dem, was im Juli im Ortschaftsrat beschlossen wurde.

Die Erläuterungen hierzu werden dem Ortschaftsrat noch schriftlich zukommen lassen, gibt der Vorsitzende abschließend bekannt.

Zu Punkt 4 der T.O.: Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat

Zu diesem TOP erfolgen keine Meldungen.

Der Vorsitzende

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: